

Auftritt nach Drehbuch

Heinz-Gerd Hegering hat sich für eine Stadt Garching stark gemacht

Garching – Heinz-Gerd Hegering, 72, hat vieles in seinem Leben geleistet. Er war Informatik-Professor, leitete 20 Jahre das Leibniz-Rechenzentrum in Garching und war langjähriger Kommandant der Garchinger Feuerwehr und Kreisbrandrat. Aber unsterblich gemacht hat er sich in der Sendung „Jetzt red i“ des Bayerischen Rundfunks im Januar 1989, als er nüchtern feststellte: „Wir sind kein Wurmfortsatz zu München.“ Er legte mit seiner engagierten Rede während der Fernsehsendung den Grundstein für die spätere Stadterhebung. Das Drehbuch dafür hatte der damalige Garchinger Bürgermeister Helmut Karl geschrieben.

Hegering erinnert sich noch ganz genau an den Tag der Sendung. Mittags klingelte sein Telefon, Karl bat ihn zu einem Gespräch beim Mittagessen zusammen mit dem Fernsehmoderator Dietmar Gaiser. „Ich wusste gar nicht, worum es geht“, sagt Hegering. Der Professor beurteilte die Idee einer Stadt Garching anfangs skeptisch: „Ich habe nicht gesehen, dass die Kriterien dafür ernsthaft erfüllt sind.“ Trotzdem ließ er sich auf den Plan ein. Karl erläuterte ihm, dass sich Hans Kastenmüller als Altingesessener und er als Zugereister aus Nordrhein-Westfalen, zudem noch mit Wissenschaftshintergrund, am Ende der Sendung als Paukenschlag zu Wort melden sollten. Und so kam es dann auch. Kastenmüller, der nicht nur bei der Feuerwehr sondern auch im Heimatverein aktiv war, erklärte in schönstem Bairisch, dass Garching einen Antrag stellen müsste, um Stadt zu werden – und Hegering, der Zugereiste setzte nach. Er hatte sich überlegt, was Garching so einzigartig machte, angefangen vom Campus über die besondere Sozialstruktur mit zig Nationen, das flächenmäßig größte Gewerbegebiet im Landkreis, das Bürgerhaus mit seinem Kulturprogramm. Helmut Karl war sichtlich zu-



Heinz-Gerd Hegering kommt aus Nordrhein-Westfalen, ist aber schon lange in Garching zu Hause. Der Mathematiker war einer der Mitarbeiter Helmut Karls bei der Stadterhebung Garchings. FOTO: PEJAK

frieden mit dem Auftritt seiner Garchinger. „Heit is a scheena Tag“, sagte er und setzte den damaligen Landrat Joachim Gillessen entschieden unter Druck. Als Moderator Gaiser nachhakt und wissen will, was der Landrat von der Idee hält, bleibt dieser zurückhaltend: Wenn die Garchinger das wollten, dann habe er nichts dagegen. Positiver sah es da schon der damalige Innenminister Edmund Stoiber, der den

Antrag der Gemeinde wohlwollend an seine Beamten zur Überprüfung weitergab – und am 14. September 1990 schließlich im Bürgerhaus die Stadterhebungsurkunde überreichte. Und hat es etwas gebracht? Hegering sagt ja: „Politisch bringt es eine Menge.“ Er habe damals sicherstellen wollen, dass Garching nicht in den Eingemeindungssog Münchens kommt. Und es habe ihn lange geärgert, dass der Campus stets als Campus im Norden Münchens bezeichnet wurde. Das habe sich erst im Lauf der Jahre geändert. Und wie. Heute ist es ein Running Gag, zu überlegen, ob es nicht München bei Garching heißen müsste statt Garching bei München. **PA**

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Mittwoch, den 16. September 2015, Seite 8